

bewegt!

GEMEINSAM

STARK

<http://wahl.fsgvida.at>

*ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender
Wilhelm Habertzettl: „Alles tun, um
die Aufsplitterung von Verschub und
Traktion zu verhindern.“*

ÖBB-Betriebsratswahl 3. bis 5. Juni 2009:

**JETZT ZUSAMMENHALTEN
FSGVIDA WÄHLEN! LISTE 1**



**UNSERE ANTWORT
AUF DIE KRISE:
BETRIEBSRÄTE
STÄRKEN!**



ÖBB-Betriebsratswahl:
Wahlkarte nutzen!



EU-Wahl am 7. Juni:
Zur Wahl gehen!



„Man sollte im Gesetz nur eine einfache Grundstruktur vorsehen und alles andere im Sinne flexiblen Wirtschaftens vom Unternehmen entwickeln lassen.“

ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender
Wilhelm Haberzettl
zur ÖBB-Struktur

ÖBB-Strukturreform: ÖVP auf der Bremse

FSG-BETRIEBSRÄTE/INNEN DRÜCKEN AUFS TEMPO

Infrastrukturministerin Doris Bures hat zwar den Novellentwurf für das künftige Eisenbahnstrukturgesetz, mit dem jene Teile der schwarz-blau-orangen Murks-Reform des Jahres 2004, die das Unternehmen in seiner Entwicklung nachhaltig behindert haben, wieder zurückgenommen werden, schon längst fertig, aber die ÖVP blockiert weiterhin: ÖVP-Verkehrssprecher Ferdinand Maier will im Gesetz die Auslagerung einer Bau-Dienstleistungs GmbH und einer Bau-Management GmbH festschreiben – ein völliger Unsinn, der das Unternehmen weiter belasten würde.

BEIM START der Bundesregierung gab sich die ÖVP noch reformfreudig: Im Regierungsübereinkommen zwischen SPÖ und ÖVP wurde noch optimistisch versprochen, dass die Struktur der ÖBB „durch Schaffung moderner und flexibler Konzernstrukturen weiterentwickelt“ werden solle. Konkret wurde die Beseitigung der Schnittstellenproblematik zwischen der ÖBB Infrastruktur Bau AG und der Betrieb AG durch Zusammenlegung der beiden Gesellschaften und Schaffung eines zentralen Anlagenmanagements vereinbart. Damit sollte die im Rahmen der Murks-Reform geschaffenen Probleme (Doppelgleisigkeiten

fürten zu Mehrkosten von wenigstens 25 Millionen Euro) beseitigt werden. Im Gesetzesentwurf ist nun eine Reduzierung von elf auf sieben ÖBB-Gesellschaften vorgesehen (ÖBB-Holding, Personenverkehr AG, Güterverkehr/RCA AG, Infrastruktur AG, Produktions GmbH, Technische Dienste GmbH und Immobilien GmbH), aber die ÖVP hat noch Extrawünsche.

Denn mittlerweile schwebt bei der ÖVP wieder der Geist von Ex-Staatssekretär Kukacka (der Eisenbahnerhasser war hauptverantwortlich für die Murks-Reform) über den Wassern: ÖVP-Abgeordneter Ferdinand Maier, als ÖVP-Ver-

kehrssprecher Nachfolger von Kukacka, will die Bau-Dienstleistungs- (mit der rund 8.000 ÖBB-MitarbeiterInnen ausgelagert werden sollen) und die Bau-Management GmbH im Gesetz verankern und damit genau jenen Fehler aus der Kukacka-Reform wiederholen, der dem Unternehmen Unflexibilität, Doppelgleisigkeiten und Mehrkosten in Millionenhöhe beschert hat. „Das ist undenkbar“, wendet der Vorsitzende des ÖBB-Konzernbetriebsrates, Wilhelm Haberzettl, ein. „Man sollte im Gesetz nur eine einfache Grundstruktur vorsehen und alles andere im Sinne flexiblen Wirtschaftens vom Unternehmen entwickeln lassen.“

Endlich wieder in geordneten Verhältnissen arbeiten

Die Gewerkschaft werde darüber hinaus alles tun, um sowohl die Auftrennung des Verschubs (betroffen wären 4.000 ÖBB-MitarbeiterInnen) als auch die Aufsplitterung der Traktion zu verhindern. Jedenfalls sollte die neue Struktur rasch kommen, damit das Unternehmen, dessen Vorstand im Bilanzjahr 2008 mit einem Verlust von 970 Millionen Euro einen Negativrekord hingelegt hat, aber trotzdem auf Bonuszahlungen an eine Handvoll von Managern in der Höhe von vier Millionen Euro beharrt, endlich wieder in geordneten Verhältnissen arbeiten kann.

„FSGvida bewegt!“, Fraktionsblatt der FSGvida. **HERAUSGEBER:** Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen in der Gewerkschaft vida, 1050 Wien, Margaretenstraße 166, Fraktionsvorsitzender Wilhelm Haberzettl. **MEDIENINHABER:** Verlag des ÖGB GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Straße 154-156. **REDAKTION:** Hansjörg Miethling, 1050 Wien, Margaretenstraße 166. **GRAFIKDESIGN:** Maiers Büro, Agentur für Öffentlichkeitsarbeit GmbH und r+k Kowanz. **ARTDIRECTOR/GRAFIK:** Kurt Schmidt. **FOTO-ARCHIV:** Thomas Reimer. **FOTOS:** Walter Henisch, SPÖ, ÖBB. **FSG IM INTERNET:** www.fsgvida.at. **HERSTELLER:** Verlag des ÖGB GmbH. **VERLAGSORT:** Wien. **HERSTELLUNGSORT:** Wien. **DVR-Nr.** 0562041, **ZVR-Nummer:** 158 750 011

EDITORIAL



WILHELM HABERZETTL,
Vorsitzender der Fraktion Sozialdemokratischer
GewerkschafterInnen in der Gewerkschaft vida,
Vorsitzender der Sektion Verkehr

ÖBB: FSG-Betriebsräte/innen stärken!

Anfang Juni sind wir alle zu zwei wichtigen politischen Entscheidungen aufgerufen, die von weittragender Bedeutung sind: Bei der ÖBB-Betriebsratswahl von 3. bis 5. Juni geht es um die Stärkung der sozialdemokratischen BetriebsrätInnen und darum, wie das Unternehmen in Zukunft besser geführt wird – bei der EU-Wahl am 7. Juni geht es um den politischen Wechsel im europäischen Parlament.

IN BEIDEN WAHLGÄNGEN geht es letzten Endes um unsere Antwort auf die Wirtschaftskrise: Bei der EU-Wahl steht die Schaffung von mehr Verteilungsgerechtigkeit im Vordergrund und die Frage, ob die Initiative der sozialdemokratischen Abgeordneten im EU-Parlament für eine Finanztransaktions- und Vermögenszuwachssteuer auch tatsächlich erfolgreich ist. Bei der ÖBB-Betriebsratswahl geht es um eine Stärkung der sozialdemokratischen Betriebsräte und damit eng verknüpft um die Frage, wie die Strukturreform bei den ÖBB, die in den nächsten Monaten stattfindet, ausgestaltet wird. Denn es gibt zwar eine sozialdemokratische Beteiligung an der Bundesregierung, die für diese Reform der schwarz-blau-orangen Murks-Reform des Jahres 2004 ein Grundmaß an Optimismus zulässt, trotzdem entlässt dies die Betriebsratsorgane und ihre WählerInnen nicht aus der Verpflichtung zu einem eigenständigen politischen Handeln. Das heißt, es muss zu einer starken Wahlbeteiligung und zu einer neuerlichen Stärkung der sozialdemokratischen Betriebsratsfraktion kommen, damit das Gewicht der FSG im Reformdialog verstärkt wird.

Wir dürfen ja nicht vergessen, dass es zwar eine grundsätzliche Vereinbarung über die ÖBB-Strukturreform im Regierungsabkommen zwischen SPÖ und ÖVP gibt und jene, die für die Murks-Reform des Jahres 2004 verantwortlich waren (Kukacka, Schüssel und Co.) aus der ersten Reihe verschwunden sind, aber als Einflüsterer sitzen sie immer noch mit am Tisch (siehe auch Seite 2). Zudem erfordern die Krise der Wirtschaft insgesamt und die aktuellen Finanzschwierigkeiten der ÖBB im Besonderen eine starke, kompetente und sozialdemokratisch geführte Betriebsratsorganisation, um die daraus resultierenden notwendigen Maßnahmen vernünftig zu gestalten. Dabei geht es auch darum, Privatisierungen und Ausgliederungen abwehren sowie Kündigungen von jüngeren ÖBB-MitarbeiterInnen und Verschlechterungen für alle ArbeitnehmerInnen verhindern zu können.

Deshalb müssen wir jetzt zusammenhalten – das gilt bei der ÖBB-Betriebsratswahl genauso wie bei der EU-Wahl – und eine möglichst hohe Wahlbeteiligung und ein starkes Wahlergebnis für die FSG erreichen.

Freundschaft!

Wilhelm Haberzettl
wilhelm.haberzettl@vida.at

Es geht um die Ge

**Für
Und die Moral von der Geschichte**

JET

Trotz einer negativen ÖBB-Bilanz mit einem Verlust von 970 Millionen Euro sollen die ÖBB-Manager Boni im Ausmaß von 4 Millionen Euro

www.fsgvida.at

erechtigkeit.

Betriebsratswahl
3. bis 5. Juni
Liste 1

ÖBB-Manager zum Nachdenken
ht: Ihr verdient den Bonus nicht.

TZT

zusammenhalten!

ionen Euro für 2008
erhalten.

FSG vida

Mutig. Menschlich. Stark.



Wahlberechtigte, die an den Wahltagen an der persönlichen Stimmabgabe verhindert sind, sind zur brieflichen Stimmabgabe per Briefwahl berechtigt.

Betriebsratswahl
3. bis 5. Juni
Liste 1

Wählen mit Wahlkarte

DIE BRIEFWAHL BEI DER BETRIEBSRATSWAHL 2009

Bei der Betriebsratswahl von 3.-5. Juni 2009 im ÖBB-Konzern sind an die 36.000 MitarbeiterInnen wahlberechtigt. Gewählt wird in elf Konzernfirmen, mit Ausnahme der ÖBB Postbus GmbH. Die Betriebe wurden bundesweit auf 93 Wahlkreise aufgeteilt, 690 Betriebsratsmandate sind zu vergeben. Obwohl über 150 Wahllokale zur Verfügung stehen werden und zahlreiche fliegende Wahlkommissionen im Einsatz sein werden, wird es nicht für alle Wählerinnen und Wähler möglich sein, ihre Stimme persönlich im eigenen Wahllokal abzugeben. Die Betriebsratswahlordnung sieht daher für solche Fälle ausdrücklich die Möglichkeit der Briefwahl vor. Wer sich nicht sicher ist, ob er an den Wahltagen im Betrieb sein wird, sollte jedenfalls eine Wahlkarte beantragen, mit der Wahlkarte ist auch eine persönliche Stimmabgabe möglich.

Die Briefwahl

Wahlberechtigte, die wegen Urlaub, Karenzurlaub, Leistung des Präsenzdienstes, Krankheit, aus dienstlichen oder anderen wichtigen, ihre Person betreffenden Gründen an den Wahltagen an der persönlichen Stimmabgabe verhindert sind, sind zur brieflichen Stimmabgabe berechtigt.

Wie erfolgt die Briefwahl?

Die Wahlberechtigten fordern beim Wahlvorstand ihres Betriebes schriftlich oder telefonisch eine Wahlkarte an. Die Adresse und Telefonnummer des Wahlvorstandes und die Frist für die Anforderung sind im Betrieb ausgehängt. Der Betriebsrat ist bei der Besorgung der Wahlkarte gerne behilflich.

Der Wahlvorstand fertigt eine Wahlkarte aus und übermittelt diese samt Informationsblatt, Stimmzettel und Antwortku-

vert an die Wahlberechtigte oder den Wahlberechtigten.

Wahlvorgang bei der Briefwahl

Die Wählerin/der Wähler kreuzt den Stimmzettel an und gibt ihn in das farbige Wahlkuvert. Das Wahlkuvert darf keinerlei Aufschrift oder Zeichen tragen, die auf die Person des Wählers schließen lassen.

Das Wahlkuvert in das Rückantwortkuvert geben und unbedingt gemeinsam mit der Wahlkarte zurückschicken.

Das Antwortkuvert trägt bereits die Adresse des Wahlvorstandes und ist entsprechend frankiert. Die Einsendung hat mit der Post (nicht mit der Dienstpost!) so zeitgerecht zu erfolgen, dass der Brief bis zum Ablauf der für die Stimmabgabe festgesetzten Zeit beim Wahlvorstand einlangt.



FSG vida
Mutig. Menschlich. Stark.



1 Stimmzettel ankreuzen und in das blaue Wahlkuvert geben



2 Wahlkuvert und Wahlkarte ins Antwortkuvert geben



3 Per Post einsenden

Was passiert mit den eingesendeten Antwortkuverts?

Die einlangenden Antwortkuverts werden von der Wahlkommission im Beisein der Wahlzeugen während der Wahlzeiten geöffnet. Die Wahlkarte ersetzt das persönliche Erscheinen bei der Stimmabgabe, sie muss unbedingt mitgeschickt werden, damit die Wahlkommission im Wählerverzeichnis die erfolgte Briefwahl vermerken kann. Das Wahlkuvert mit

4 Der Wahlvorstand öffnet das Antwortkuvert

dem Stimmzettel wird vom Wahlvorstand ungeöffnet - wie bei der persönlichen Stimmabgabe - in die Wahlurne geworfen.

Damit ist das Wahlgeheimnis vollständig gewahrt!

Persönliche Stimmabgabe mit Wahlkarte

Wer eine Wahlkarte angefordert hat und bemerkt, dass er an den Wahltagen oh-

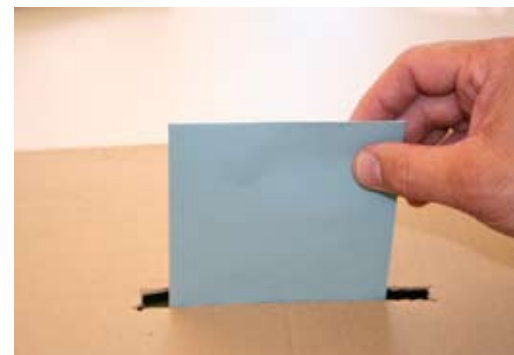
5 Das Einlangen der Wahlkarte wird vermerkt

nehin im Betrieb ist, kann bei der für seinen Wahlsprengel eingerichteten Wahlkommission persönlich wählen.

Unbedingt die Wahlkarte mitnehmen!

Der Wahlberechtigte übergibt die ihm ausgestellte Wahlkarte dem Wahlausschuss (bzw. der Wahlkommission) und wählt dann ganz normal durch persönliche Stimmabgabe.

6 Das ungeöffnete Wahlkuvert wird in die Urne geworfen





Mit Evelyn Regner ist eine starke Stimme für die ArbeitnehmerInnen auf der SPÖ-Liste für die EU-Wahl 2009 prominent vertreten.

EUropa gestalten — jetzt!

EU-WAHL AM 7. JUNI: WÄHLEN GEHEN!

Noch gibt es eine konservative Mehrheit im EU-Parlament. Es liegt an uns, das zu ändern: Bei der Wahl am 7. Juni geht es um die Gestaltung eines sozialen Europas. Umso wichtiger, dass man auch zur Wahl geht.

DIE EUROPÄISCHE UNION ist angesichts der Wirtschaftskrise gefordert wie noch nie. Nie wurde so deutlich, dass ihr wirtschaftliches Potenzial nur durch ein gemeinsames politisches Handeln gegen die Krise in Stellung gebracht werden kann. Voraussetzung dafür ist aber, dass der politische Wille dafür gegeben ist.

Stärkung der Arbeitnehmerinteressen. Dies ist bei den mehrheitlich konservativ-liberal zusammengesetzten EU-Institutionen derzeit nicht der Fall. Sowohl EU-Kommission als auch Europäisches Parlament und Ministerrat werden derzeit mehrheitlich von Personen konservativer Herkunft dominiert. Entsprechend schwierig ist jeder Fortschritt auf dem Weg zu einem sozialen Europa.

Richtungsentscheidung am 7. Juni.

Eine Richtungsentscheidung steht an in der EU. Wieder fünf Jahre konservative Politik, die zumindest mitverantwortlich war für das ökonomische und soziale Desaster? Oder eine Richtungsänderung zu einer EU, die Sozialstandards setzt und nachhaltig beiträgt, das Leben der ArbeitnehmerInnen in der EU zu stärken. Weiter wursteln wie bisher unter dem Diktat einer neoliberalen Politik oder das oberste Ziel haben, die Lebenssituation der Menschen der Mitgliedsstaaten zu verbessern.

„Ein Ziel, das nur ein gestärktes EU-Parlament vorgeben kann“, sagt Evelyn Regner, Spitzenkandidatin der FSG und zweite auf der KandidatInnenliste der SPÖ zur EU-Wahl. „Seine Mitglieder sind den Wählerinnen und Wählern verpflichtet, werden für europapolitische Positionen gewählt, die sie vertreten“, gibt die Gewerkschafterin der Hoffnung Ausdruck, dass es nach dieser EU-Wahl wieder mehr ArbeitnehmerInnenvertreter im EU-Parlament gibt.

Für Evelyn Regner ist es wichtig, dass

„wir in der EU endlich den Weg gehen, den sich so viele Menschen von der EU erwartet haben – und die sich inzwischen enttäuscht abgewendet haben.“ Ihr Bild von Europa ist klar: Es muss ein Europa für die Menschen sein, das für gute Arbeit, gutes Leben in einer gesunden Umwelt sorgt. Ein Europa, das friedlich, weltoffen, sozial und gerecht ist.

Wer eine demokratische, solidarische EU will, muss das Parlament stärken. Gerade jetzt. Gerade in der schwersten Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten. Sie bietet die Möglichkeit, langfristige Veränderungen zu erkämpfen. Dieser Kampf sollte aufgenommen werden. Durch unsere Stimme für die sozialdemokratischen EU-KandidatInnen!

WEITERE INFOS IM INTERNET

www.fsg.or.at

www.spoe.at